

durch die späteren Forschungen Roloffs und Delbrücks, denen die meisten neueren Darstellungen folgen, für nicht widerlegt hält. Er kehrt im Gegenteil im großen Ganzen zu Hampe zurück. Kontrovers waren u. a. geblieben die genaue Lage des Schlachtfeldes, die Stärke der Heere, die Anordnung der Treffen und gewisse Phasen des Kampfverlaufs selbst. Vf. prüft sehr sorgfältig und besonnen das gesamte Quellenmaterial, vor allem aber urteilt er auf Grund genauer Kenntnis des Kampffeldes, das er wiederholt selbst besucht hat. So klingen denn seine Darlegungen und Schlüsse durchaus überzeugend. Besonders wichtig ist wohl der Nachweis des die Schlachtreihen in Ost-West-richtung trennenden, heute aufgeschütteten Baches, die Fixierung des staufischen Lagers westlich von Magliano, aber östlich des Salto, die Verlegung des Anmarschweges der Reserven Karls dicht unter die Hügel von Albe, nicht über Cappelle. Nicht ganz so überzeugend, wennschon möglich, erscheint mir die Ableitung der Hinterhalt-Taktik aus orientalischer Übung und die Zuweisung des strategischen Konzepts an Erard de Valéry und Guido von Montfort. Die klare und sehr lebendige Darstellung wird wirksam unterstützt durch eine Geländekarte und mehrere fotografische Ansichten des Kampffeldes. Im Anhang ediert Vf. den Brief, den Karl nach dem Sieg noch vom Schlachtfelde an Papst Clemens IV. sandte. F. W.

Friedrich Schneider, Dantes Haß und Verachtung gegen Papst Bonifaz VIII., HZ. 195 (1962) 574—580, polemisiert gegen die von H. Grundmann (in Grundmann, Herding, Peyer, Dante und die Mächtigen seiner Zeit, München 1960) vorgetragene Auffassung einer nicht durch persönlichen Haß bestimmten Feindschaft Dantes gegen Bonifaz VIII. F. W.

W. M. Bowsky, The Buon Governo of Siena (1287—1355): a mediaeval Italian oligarchy, Speculum 37 (1962) 368—381, untersucht die ständische Herkunft, die Vermögensverhältnisse und die amtliche Tätigkeit der jeweils neun Oligarchen, die 68 Jahre lang Siena regierten und das Bild der Stadt bis heute entscheidend geprägt haben. H. M. S.

M. B. Becker, Church and state in Florence on the eve of the Renaissance (1343—1382), Speculum 37 (1962) 509—527, legt dar, wie die im 14. Jh. einsetzende Umwandlung des Stadtstaates Florenz in einen modernen Territorialstaat zu schweren Konflikten mit der Kirche führte, die viele ihrer Vorrechte einbüßte, und betont den Zusammenhang dieser Vorgänge mit der florentinischen Außenpolitik und den politischen Anschauungen verschiedener Frühhumanisten. — Ders., An essay on the "Novi Cives" and Florentine politics, 1343—1382, Mediaeval Studies 24 (1962) 35—82, versucht Herkunft, soziale Stellung und politische Wirksamkeit jener *novi cives* zu erfassen, also der neu emporgekommenen Bankiers und Kaufleute, die im 14. Jh. im Kampf gegen Aristokratie und Kirche die innere und äußere Politik von Florenz demokratisierten. Vgl. auch den Aufsatz desselben Vf.: Florentine 'Libertas': political independents and 'novi cives', 1372—1378, Traditio 18 (1962) 393—407. H. M. S.

E. Cristiani, Sul valore politico del cavalierato nella Firenze dei secoli XIII e XIV, Studi medievali, serie terza 3 (1962) 365—371, wendet sich dagegen, innerhalb der Ritterschaft scharf zu unterscheiden zwischen Lehnsadel und bürgerlicher Aristokratie. H. M. S.

Karl August Fink, Zur Beurteilung des Großen Abendländischen Schismas, ZKG. 73 (1962) 335—343, weist ausgehend von der Namenswahl des inzwischen verstorbenen Papst Johannes XXIII. auf die bekannten Schwierigkeiten bei